Ovids
Werke von der Liebe.

Nach Blumauer travestirt

von

Prof. Carl Wilh. Frid. Schaber.

Drittes Bändchen.

Berlin und Leipzig,

1794.

Ovids

Werke von der Liebe.

Drittes Bändchen.

Mädchen geweiht.

Dis lezte Bändchen enthält das dritte Buch der Liebeskunst, das ich Euch Mädchen weihe, weil es eigentlich für Euch geschrieben ist — und das Gegengift der Liebe, eine Moral die Euch jungen Leuten beiderlei Geschlechts gesund ist! — Wenn ich nicht mehr im Erdenraum bin, wann Erde meine Asche und Vergessenheit meinen Namen deken wird, werden diese Bändchen noch auf dem Schreibpult eines Mannes und Jünglings, auf der Toilette eines Mädchen und Weibes liegen, und ihr Scherz und ihr Ernst vergnügen, belehren und treffen, wo er Reizbarkeit findt — vielleicht auch von

einem allzusorgfältigen Vater für seinen Sohn und Tochter versteckt werden, doch die Erziehung unserer Tage läst mich dis für die Zukunft weniger fürchten! Nein! leset's, sie schaden nicht — und was nicht schadet, nüzt noch jezuweilen! Die Weisheit erscheint uns bald im Mantel des ernsten Philosofen, bald im leichten Gewand des scherzenden Mädchen und ist immer Weisheit und ihren Freunden kennbar!

Im Blütenmonat 1793.

Der Verfasser.

Ovids
Kunst zu Lieben.

Drittes Buch.

Ich lehrte nun den deutschen Mann
Die deutsche Mädchen fangen.
Izt geht die Lehr von neuem an
Auf förmliches Verlangen,
Wie daß ein deutsches Mädchen kann
Auf gute Weis' den deutschen Mann
In ihre Falle loken!

Die Männer sollten nur allein
Die Liebespfiffe wissen,
Und schwache Mädchen wehrlos sein
Und unerfaren küssen? —

Nein,

Nein, nein! es schikt viel besser sich,
Daß beid' mit gleichen Waffen sich
Einander überwinden!

's wird freilich mancher Rezensent
Ein Wörtchen drüber sagen,
Ein Schwaben-Superintendent
Die Händ zusammenschlagen,
Als gäb ich noch der Schlange Gift —
Doch dis nur wenig Mädchen trift,
Und ihren Werth hat jede!

's giebt weibliche Rechtschaffenheit,
Die wir mit Recht verehren —
Und wann nicht Mädchen jederzeit
Im Lieben treuer wären

Als unſ're Herrchen insgemein,
Wo würde wahre Liebe ſeyn?
Nur ſelten täuſcht ein Mädel!

's wünſcht freilich jegliche Genus
Und fühlt der Wolluſt Triebe;
Nur Mancher fehlts am Methodus
Der feinen ſchlauen Liebe!
Was hat denn Gotteswort vom Land *)
Von Liebeskünſten für Verſtand
Beim ortodoxen Vater?

Izt aber ſoll's bald anderſt geh'n,
Wann ſie izt werden hören,
Wie man Amouren ſoll beſteh'n
Und Jünglinge bethören —

's

*) So nennt man in Schwaben die Pfarrtöchter auf dem Lande.

Es gab sich eine Dame Müh
Und bat mich zierlich, daß ich sie
Sollt' in die Lehre nehmen!

Es war an einem deutschen Hof
Die erste von den Damen,
Sie selbst war ziemlich wüst und schrof,
Doch adelicher Samen —
Sie sagte zu mir „ lieber Mann,
Das geht auf keine Weise an
Blos Männer Liebe lehren —

„ Sie werden wohl nach Mädchengunst
Auch wohl ein bischen fragen,
D'rum bitt ich Sie die Liebeskunst
Auch ihnen vorzutragen! „

Ich gab der Dam' parole d'honneur! —
Und itzt kommt liebe Mädchen her
Und höret meine Lehre!

Kommt her soviel ihr dürft und könnt,
Die sich der Lehr nicht schämen,
In denen eigner Eifer brennt
Was Gutes anzunehmen
Ex arte amatoria —
Kommt her für die der Herr Papa
Die jura stolæ zalet!

Denkt fürderst daß man älter wird,
Drum nützt die Blütentage
Und scherzt so lang ihr Reize spürt,
Schnell schwinden unsre Tage!

Schnell fliehen sie wie's Wasser fliest;
Kein Tropfen, der hinunter ist
Und keine Stund kehrt wieder!

Man nüze ja die Lebensfrist,
Sie eilt mit Wetterschnelle,
Und uns'rer Tage Abend ist
Nicht wie der Morgen helle! —
Ha Mädchen die ihr spröde seid
Und Lieb verachtet — 's kommt die Zeit,
Da ihr's bereuen werdet!

Du — der kein Mann izt gut g'nug ist
Für's ehliche Vergnügen,
Wirst einst, wo sich's nicht scherzt und küst,
Im öden Bette liegen;

Kein Bule klopft an deiner Thür,
's liegt Morgens keine Ros' dafür,
Man lacht der alten Huzel!

Es runzelt sich die glatte Haut,
Die Wangenröth verbleichet,
Die rabenschwarze Rolle graut,
Die Sanftempfindung weichet —
Das Auge, das so feurig war,
Die Hand, die so elektrisch war,
Verlieren ihre Reize!

Die Schlang und Raup verjüngen sich;
Der Hirsch kriegt frisch Geweihe —
Nur Menschenleben altet sich
Und wird nicht wieder neue;

Drum pflükt die Blume, eh sie fällt —
O pflükt sie frühe, dann sie fällt
Sonst schändlich ab vom Stiele!

Versaget ja den Männern nicht
Das Karessirvergnügen,
's ist von Natur des Mädchens Pflicht
Beim Mann im Bett zu liegen —
Und wann ihr fürchtet, daß ein Mann
Euch etwa hintergehen kann,
So ist die Furcht nur eitel!

Ich geb nicht viel um Männertreu! —
Und was könnt ihr verlieren,
Wann wir auch schon ein bischen frei
Mit Andern karessiren? —

Wann nur der Mann euch contentirt,
Und dann mit Hundert kareßirt! —
'ſ nuzt ſich nichts ab vom Manne!

Doch nun zur Sach und wie ihr Euch
Müßt eigentlich betragen
Um in dem weiten Männerreich
Euch Beuten zu erjagen! —
Die erſte ſicherſte Moral
Iſt füglich dieſe: ſucht Euch all
Mit viel Geſchmak zu puzen!

Dankts Mädchen der Mamma Natur,
Wann ſie Euch Schönheit giebet —
Doch dieſe giebt ſie wenig nur,
Die ſie vorzüglich liebet;

Und daß nicht alle sauber sind —
Nicht sauber sein ist keine Sünd,
  Nur sich nicht sauber halten!

Die was auf ihren Körper hält,
  Die kann sich immer zieren,
Und Schönheit der's am Pflanzen fehlt
  Wird sich gar bald verlieren!
Vor Olims Zeiten wuste man.
Wohl nicht wie man sich puzen kann —
  Jezt ist's ein ander Leben!

Man geh an große Höf und Städt
  Und seh die Exzellenzen,
Die Durchlaucht und die Majestät
  Und all die Präferenzen —

Die Hoch und die Hochwohlgebor'n
Und salvo titulo gebor'n
Mit ihren Weib und Kindern! —

In kleine Landstädt gehe man
Und seh die Herrn und Mädchen,
Seh eine Frau Amtmännin an
Mit ihrem Jungfer Kätchen —
Und wer sollt wohl noch glauben gar,
Daß Eva die Grosmutter war
Und Adam der Grospapa?

Mich freut das Leben — immer mag
Ein Ortodoxe brummen *)
Und schreien, daß der jüngste Tag
Jezt baldigst müsse kommen! —

*) Prisca juvent alios.

Ich taug für dieses Sekulum
Und danke meinem Gott darum,
Daß ich darinn geboren! —

Nicht — weil man Gold und Silber gräbt
Und jezt Palläste bauet, *)
An denen Schweis des Armen klebt
Und Bürgerblut d'rauf tauet —
Nicht — weil man herrlich sauft und frißt;
Nein! weil Geschmak und Wohlstand ist
Und feinere Manieren!

Den Luxus braucht ihr eben nicht
Ihr Mädchen zu Amouren!
Ich mach Euch keineswegs zur Pflicht
Mit Ring und gold'nen Uhren

Und

*) Que nunc sub Phœbo ducibusque — fulgent.

Und brilliant'nem Ohrgeschmeid,
Mit Sammet — Seid und Taffetkleid
Euch Bulen zu erwerben!

Damit verpuzt ihr euer Geld,
Und wo reicht die Präbende,
Daß man Euch so im Staat erhält
Bis an eu'r seligs Ende?
Ein pfälzischer Regierungsrath,
Ein Wirtemberger Advokat,
Die mögens kaum erschwingen!

Nur rein und zierlich traget Euch,
Daß es den Mann entzüke!
Wält einen hübschen Kopfpuz Euch,
Der zum Gesicht sich schike;

Der ist bei Manchen mancherlei —
's trägt jede, was ihr tauglich sei,
Dafür habt ihr den Spiegel!

Lisette geht mit blossem Kopf
Und Gustel mit der Haube —
Carline wie ein Wiedehopf
Lottchen wie eine Taube —
Louise a là herisson,
Nannet trägt einen chignon,
Friz läst die Haare fliegen! —

Therese knüpfts mit einem Band
Und Minchen ziert die Falten
Mit einer blumigen Girland,
Daß sie auch besser halten —

Franziske bindt's in weissen Flor,
Amalie trägts hoch empor
Und Hannchen geht im Hute!

'smuß alles ja in der Natur
Zu Eurem Puze dienen,
Selbst Pflanzen auf der Kräuterflur
Für Eure Fehler grünen;
Frau Weishaupt färbt die graue Haar,
Fridrike kauft sich falsche gar,
Dafür gab ihr Gott Bazen! —

Und beide gehen frei damit
Auf alle Assembleen,
Und lassen neiner Seel damit
Sich auch am Hofe sehen! — *)

*) Venire videmus — Herculis ante oculos.

Sie brauchen keine Scheue nicht!
Wir sehen ja und sehen nicht,
  Wann wir nur Weiber sehen!

Jezt sorgt auch für ein hübsches Kleid,
  Das Euch anständig zieret,
Und denkt daß Eure Eitelkeit
  Die Jünglinge verfüret —
Es sei das Kleid das ihr Euch schaft
Nicht kostbar und nicht winkelhaft
  Und liege leicht am Körper!

Was brauchts ein kostbares Gewand
  Da man in unsern Zeiten
Wohlfeile Zeuge gnug erfand,
  Die Euch ganz zierlich kleiden? —

Es ist bei Gott doch eine Sünd *)
Des Vaters vierteljär'ge Pfründ
An einem Kleid zu tragen!

Die Eine trägt sich himmelblau,
Die And're roth wie Rosen —
Die Eine wie die grüne Au
Vom Morgentau begossen,
Die And're wält coleur de pis —
Die Eine gelb wie Haselnüß,
Weiß kleidt sich meine Lore!

Die Moden und die Farben all
Will ich nicht rezensiren,
Ihr könnts im Leipziger Journal
Des Luxus selbst studiren;

---

*) Quis furor est censꝰ corpore ferre suo?

'ſ kleid jede ſich nach dem Geſicht,
Es taugte doch für Mädchen nicht
In Uniform ſich kleiden! *)

Mich freuts, wann die Blondine ſich
Roth oder blau läſt ſehen,
Und der Brünnette rate ich
Faſt immer weiß zu gehen! —
Glaubt Mädchen, daß ein guter Gout
In eurem Anzug hilft dazu,
Daß ihr Uns wohl gefallet!

Wäſcht euch fein ſauber — puzt die Zähn
Mit einer feinen Aſche,
Auch nüzts, daß man die Hände ſchön
Mit Mandelkleie waſche —

Und

*) Nam non conveniens omnibus unus erit.

Und die, die keine Farbe hat,
Die weiß ja dafür immer Rath
Und holt beim Modehändler!

Nur freilich muß das Schminkglas nicht
Grad auf dem Tische liegen,
Auch überschmiert nicht das Gesicht,
Es schaffet Misvergnügen
Und macht dem Bulen Ueberdruß,
Wann er im feuerwarmen Kuß
Soll Färberröte leken!

Das Ding macht alles nur hübsch fein
Und macht es ungesehen,
Schließt Euch in euer Stübchen ein
Wann so was soll geschehen —

Dann kommt in tausend Liebespracht
Durch eitle Künste nachgemacht
Auf einmal aus der Kammer!

Was weiß der gute Bule dann,
Woher die schöne Farbe?
Sieht für ein Venusgrübchen an
Die fein lakirte Narbe;
Ha seht, so paradiret ihr,
Und 's ist ja kein Gesez, daß Wir
Just alles wissen müssen!

Wie vieles gibts doch in der Welt,
Das herrlich figuriret
Und gleich in seinem Werthe fällt,
Wenn man's anatomiret! —

So traget ihr auch falsche Ring
Und brillantirte Ohreng'häng,
Der Bauer schwört, 's sei golden! —

Und ihr thut warlich recht daran,
Das kost't nicht viel zu zahlen;
Auch kommts auf den Charakter an
Um mit so was zu pralen —
An einer Frau Hofräthin hält
Rosetten doch die gute Welt
Für ächte Diamanten!

Poz Stern, was lauft da für ein Schwarm
Von Mädchen auf den Fluren,
Von Schönen und — daß Gott erbarm
Carrikaturfiguren?

Die kommen all in meine Lehr!
„ Ha ganz ergeb'ner Serviteur
„ Ihr Jungfern durcheinander! —

„ Nicht war, ihr Schöne lacht mich aus
Und denket, euer Häutchen
Geh über alle Kunst hinaus
Und mach euch so zu Bräutchen? —
Doch wißt: das niedlichste Gesicht
Ist meist doch ohne Fehler nicht,
Nur berget eure Fehler!

Wann euer Schöpfer klein euch schuf,
So sizt anstatt zu stehen
Ihr könnt zu besserem Behuf
Auf hohen Hölzern gehen —

Und die, die keine Brüste hat, *)
Schaff durch ein dikes Halstuch Rath
Und schieb ein Kissen unter! —

Die aber Gott damit versah
Als wie mit Hefenweken, *)
Die kann mit einer Schnürbrust ja
Dis Circumcirca deken! —
Ihr, die ihr krumme Beine habt
Und nicht mit Waden sind begabt,
Ihr traget lange Röke!

Die, welche Unschlittpfoten hat, *)
Soll nicht gestikuliren —
Die einen wüsten Othem hat,
Die mag sich parfümiren,

*) Quæ nimium gracilis — sumat.
*) Inflatum circa fascia pectus eat.
*) Exiguo signet gestu — scaber unguis erit.

Sie seze sich nie in die Mitt
Und bleibe immer zehen Schritt **)
Dem Bulen von dem Leibe!

Hat Eine einen schwarzen Zahn,
So soll sie nicht viel lachen!
Was Wunder? selbst im Lachen kann
Man angenehm sich machen;
Lisette spizt ihr Mäulchen so *)
Und lacht so jungferlich **) ach so
Mit einem süßen Zischen!

Es ist nicht fein, wenn Manche kann
Ein solch Gelächter machen,
Als wollt sie mit dem Herrn Pan *)
Ein lautes Duett lachen! —

Und

**) Et semper spatio distet ab ore viri.
*) Sint parvæ — labella tegant.
**) Fœmineumque sonent.
*) Ut rudit ad scabram turpis asella molam.

Und lacht die Frau von Wolfeskehl,
So glaubt man doch bei meiner Seel,
Sie thäte wirklich heulen! **)

O lieber Gott wie kommts soweit!
Die Mädchen lernen heulen,
Daß 's klingt mit Wohlanständigkeit,
Nicht wie's Geächz der Eulen —
's lurbst *) Manche (was sonst Fehler heißt)
Mit einem Anstand und verbeißt
Die Worte auf der Zunge!

Lernt auch fein hübsch gerade geh'n,
Der Gang hat seine Zierde!
Ihr solltet Lora gehen seh'n
Wie sie sich schwingt mit Würde,

Daß

**) Cum risu — flere putes.

*) Mit der Zung anstoßen; blasaque fit — sono.

Daß sich ihr leichter Anzug hebt —
Wie stolz ihr Füschen auswärts strebt
Und ihre Stirn sich wölbet!

Das Singen stehet gar zu fein,
D'rum Mädchen lernet singen!
Wie kann uns eure Stimm erfreu'n
Und in die Seele dringen! —
Glaubt, daß schon Manche Wüste sich *)
Durch ihre süße Kehle sich
In's Brautbett hat gesungen!

Lernt auch die Zitter und's Klavier!
Es ist um Seitentöne
So was entzükendes — und ihr
Seid noch einmal so schöne!

*) Pro facie — vox sua lenis erat.

O wann der Sommerabend kühlt
Und meine Lora singt und spielt,
Wie wird mir's da ums Herze! —

Dann singt und spielt Uns Lieder vor,
Nur singt und spielt vom Lieben,
Da hat ja unser Dichterchor
Genug für Euch geschrieben —
Singt aus dem Musenallmanach,
Und wenn ihr nichts mehr wisset, ach
So singt ein Lied von meinen!

Lernt ferner tanzen, daß ihr wißt
Ein'n hübschen Knix zu machen,
Und überhaupt beim Tanzen ist
Was mit der Lieb zu machen —

Und welches Mädel tanzt nicht gern?
Wie manche hat schon einen Herrn
Auf einem Ball gebunden!

Jezt lernet auch zum Zeitvertreib
Verschied'ne Kartenspiele,
Wir liebens immer, daß ein Weib
Und Mädchen mit Uns spiele;
Lernt Mariage und Kaslabet,
Tarok und l'Hombre und Piket
Und das beliebte Pochen!

Das Spielen giebt Gelegenheit
Mit Männern umzugehen,
Doch pflegt dabei auch Zank und Streit
Nicht selten zu entstehen;

Wer gern mit einem Händel will,
Der mache nur mit ihm ein Spiel.
Und fange an zu brummen!

Vor solchem Unheil hütet euch
Die ihr gern kareßiret,
Bleibt im Gewinn euch immer gleich
Und wann ihr auch verlieret! —
Es wird im Spiel gar oft entdekt,
Was in dem bösen Herzchen stekt
Neid und das lieb Intresse!

Ihr habt wohl blos das Kartenspiel
Um euch zu amüsiren —
Wir haben and're Spiele viel,
Die edler recreiren;

Wir streichen auf der Jagd herum,
Wir fechten, tummeln Pferde r'um,
Und üben Uns in Waffen!

Doch könnt ihr auch spazieren geh'n
Durch schattenreiche Gänge,
Ihr könnt in Cabineten seh'n *)
Viel hundert schöne Dinge
Die die Natur und Kunst gebar,
Was groß und herrlich ist und rar —
Es nützt euch es zu wissen!

Der Geist der leer von Kenntnis ist
Strebt niemals in Uns weiter! *)
Und wann es Pflicht und Wonne ist
Stäts auf der Schöpfungsleiter

Von

---

*) Visite laurigero — Phœbo.

*) Ignoti nulla cupido.

Von Sproß' zu Sprosse steigen an,
So darf das nicht nur blos der Mann,
Es ziemet auch dem Mädchen!

Auch werdet ihr dadurch bekannt —
Es bleib niemal ein Mädchen
Nur zwischen ihrer Mutterwand
Und ihrem Blumengärtchen;
Ihr müßt bald da bald dorthin geh'n,
Daß euch recht viele Herren seh'n,
Da bleibt doch Einer hangen!

Und wo ihr hingeht müsset ihr
Stäts zu gefallen trachten,
Und rechnet immer d'rauf, daß wir
Nach euren Reizen schmachten —

Werft überall den Hamen aus!
Oft häkelt man ein Fischgen 'raus,
Wo man es gar nicht glaubet!

Oft muß man auch den Abendlang
Umsonst auf etwas passen,
Das müßt ihr euch beim Männerfang
Niemal verdrüßen lassen —
Und oft geht Eine kaum vor's Haus,
So giebt's schon einen Liebesschmaus;
Das sind nur Glüksaffairen!

Nur hütet Euch in jedem Fall
Vor allen petits maitres,
Sie sind Calfakter und niemal
Aufrichtige Anbeter —

Was sie euch süßes sagen, ha
Das sagten sie schon Hundert ja,
Sie schwärmen 'rum wie Wespen!

Es heuchelt Mancher Liebe vor
Um nur recht zu betrügen,
Schwazt Euch viel schönes in das Ohr
Um was von Euch zu kriegen;
Traut nicht der modischen Frisur,
Dem Seidenkleid und gold'nen Uhr
Und Ring an allen Fingern!

Dann öfters ist der Rok nicht fein,
In den ihr euch vergaffet,
Er nimmt euch nur durch dieses ein —
Und wann ihr ruhig schlafet,

Geht er mit eurem bischen Sach
Zum Teufel — und jezt lauft ihm nach, *)
Fort ist der Erzbetrüger!

Man hört ja der Exempel g'nug
Und täglich Mädchen klagen —
An fremdem Schaden lernet klug
Mit Vorsicht euch betragen
Und prüft die Geister — glaubet nicht
So gerne jedem aufs Gesicht
Und glaubet nicht auf Schwüre!

Nein! machet lieber den Akkord,
Wobei euch ist geraten:
Zahlt Worte immer auch mit Wort
Und Thaten auch mit Thaten —

Ver-

---

*) Redde meum — spoliatæ sæpe puellæ.

Verspricht der Mann, versprechet auch,
Und hält er Wort, so haltet auch,
Dann kanns Euch niemal fehlen!

Wann dir ein Herr ein Briefchen schikt,
So lies' es mit Nachdenken
Und sei nicht gleich darob entzükt,
Daß er dir Lieb will schenken;
Schon seinen Worten merkst du's an,
Wie weit du trauen darfst dem Mann,
Man kennt die Schwalb am Fluge!

Schreib ihm nicht gleich im Augenblik,
Es hat so keine Eile,
Doch halt' auch nicht zu lang zurük
Und schreib nach kurzer Weile —

Da wirf nicht gleich mit Lieb um dich.
Geh du darum vorsichtiglich
Wie d' Kaz um heisse Schüsseln!

Laß du das Herrchen anfangs nur
In Furcht und Hofnung schweben,
Dann kannst ihm immer tour a tour
Mehr zu verstehen geben;
Im sechsten Brief ist es noch Zeit *)
Ihm zu gestehen, daß dich's freut
Zum Bulen ihn zu haben!

Schreib artig aber schwülstig nicht;
Must in dem Tone bleiben,
In dem man in Gesellschaft spricht
Und nicht gekünstelt schreiben —

*) Quotiesque remittas — minorque metus.

Ein Töffel der das nicht krepirt *)
Darüber sich halb todt studirt
Und wird am End verdrüslich!

Vertrau den Brief nicht jedermann
Dem Herrn zu überbringen —
Ja einer neuen Magd nie an,
Es dürft dir sonst mislingen;
Schreib auch nicht immer eine Hand! —
Es gilt Euch in dem Jungfernstand
Die Herrn ein bischen uzen!

Noch als Postscript zu der Moral,
Was als gehört zur Schöne,
Sag ich euch ein für allemal:
Macht keine truz'ge Miene —

Macht

---

*) Krepiren soviel als begreifen nach einem schwäbischen Provinzialism; barbara lingua bonæ — *barbarus* heißt ursprünglich unbekannt, fremd und in diesem Sinn muß es Ovid hier genommen haben.

Macht ja kein zorniges Gesicht
Und macht mir auch kein stolzes nicht,
Euch ziemen sanfte Blike!

Ob stolzen Mädels lachet man
Und denkt: geht ihr zum Teufel,
Da man g'nug and're haben kann,
Wie dieses sonder Zweifel! —
So Manche sieht den jungen Mann
Jezt spöttelnd von der Seite an,
An dem sie einst froh wäre!

Nein Mädchen — seht die Männer an, *)
's sind keine Bärenhäute!
Gott schuf aus einem Drek den Mann
Und 's Weib zu ein'm Paar Leute —

Ist

*) Spectantem specta.

Ist Einer freundlich, detto Ihr,
Winkt Einer euch mit dem Brevier, **)
So spielt am Rosenkranze!

Auch müßt ihr nicht verdrüslich sein
Wie Nonnen am Altare —
Kopfhinken stehet gar nicht fein
Für eure junge Jare!
Seid immer heiter, wohlgemut
Und wartet auf das höchste Gut
Im Ehbett mit Vergnügen!

Dann nehmt den Mann an, wie ihr ihn
Am besten könnet nüzen:
Von reichen Herren zieht Gewinn,
Von Großen laßt euch schüzen —

Ein

**) Innult, acceptas tu quoque redde notas.

Ein Advokat hilft euch heraus,
Ein Pfaffe giebt euch einen Straus,
Ein Doktor heilt euch heimlich! —

Wir, die wir Versifexe sind,
Wir schiken was wir haben —
Ein duzend Verse, und die sind
Bei Uns statt aller Gaben;
Und dannoch ist in Stadt und Land
Gewis kein besserer Amant
Für Mädchen als ein Dichter!

Wir bringen eurer Schönheit Lob
In zehen Städt und Fleken,
Und was ein Dichter je erhob,
Das kann kein Staub mehr deken;

Auch dürfen wir nicht treulos sein,
Und uns're Wissenschaft macht fein
Und hobelt uns're Mores!

Wohl sind wir erzverliebte Herrn
Und lassen Uns leicht fangen,
Und glauben auch man hab Uns gern
Und bleiben meistens hangen;
Das macht's Genie — ein schöner Geist, *)
Der phisice sanguinisch heißt,
Ist reizbar und gefällig!

Es ist ein Gott im Menschen und *)
Er steht mit höhern Geistern
In einem simpatet'schem Bund,
Die ihn geheim lehrmeistern —

Das

---

*) Scilicet ingenium — convenienter eunt.

*) Est Deus in nobis & sunt commercia cœli.

Das Ding in unſ'rer Erdenhüll, **)
Das in Uns denkt, empfindt und will,
Kommt in Uns hohen Urſprungs!

Ein Mädchen welche ein Präſent
Von Dichtern könnte nehmen,
Begieng wohl eine große Sünd
Und ſollte ſich recht ſchämen;
Doch Manche ſcheut und ſchämt ſich nicht -
Nur fordert gleich im Anfang nicht,
Sonſt laſſen wir euch laufen!

Seid ferner klug und pakt den Mann
Mit Liſt nach ſeinen Jaren,
Den Friſchling *) immer anderſt an
Als den mit reifern Jaren; —

Der

**) Sedibus ætheriis ſpiritus ille venit.

*) Viridemque juventam.

Der von der Muttermilch erst kam **)
Und dich zum ersten Schäzchen nahm,
Der ist noch unerfaren!

Der kennt dich jezo noch allein,
Den kannst du dreh'n und wenden,
Und einen solchen halte fein
Nur fest mit beiden Händen —
Sei nur sorgfältig d'rauf bedacht,
Daß er nicht mehr Amour noch macht,
Allein wirst du ihn meistern!

Es können sich zwei Pfeifer nie
In einer Schenk vertragen,
Zwei junge Hunde können nie
An einem Beine nagen —

D 2 Zwei

**) Hic radis.

Zwei Herrn regieren selten gut
In einem Land — und Liebesglut
Leidt keine Nebensonne!

Ein eingeschoss'ner Liebesheld *)
Geht sachte schon zu Werke
Und trägt die Leiden dieser Welt
Mit Weisheit und mit Stärke;
Der fällt nicht mit der Thür in's Haus
Und rauft dir keine Haare aus,
So mögens Stuzer machen!

Mehr Dauer hat die Lieb vom Mann,
Die Stuzerlieb mehr Feuer,
Dann was so hizig fänget an
Verliert gern bald sein Feuer;

Doch

Doch nehmet alles in der Noth!
Die Blume, die zu welken droht,
Muß man geschwinde pflüken!

Seid nur nicht so freigebig ihr,
Laßt die verliebte Narren
Oft Stundenlang vor eurer Thür
Mit droh'n und seufzen harren!
Die leichte Lieb ist nie gewis,
Es ekelt Uns das allzusüß,
Es muß auch bitter kommen!

D'rum kommts, daß man sich nie so liebt
In den geschwornen Ehen,
Weil es, so oft's dem Mann beliebt,
Muß jederzeit geschehen;

Das feurt die Liebe heftig an,
Wann man gern möchte und nicht kann —
D'rum gebt bisweilen Körbe!

Und wanns euch noch so sehr d'rum ist,
So haltet euch zurüke,
Daß auch nach einer kurzen Frist
Die Wollust mehr entzüke! —
Dem neuen Bulen schwöret Treu
Und daß er ganz der Einz'ge sei,
Der bei Euch dürfe schlafen! —

Bald aber gebt ihm zu verstehn,
Daß er sich hüten müsse,
Laßt ihn bisweilen nebenstehn,
Wann ihr gebt Andern Küsse! —

Ein Pferd pflegt noch so rasch zu sein,
Wann vornendraus und hintendrein
  Noch and're Rosse laufen!

Ein Bule darf nie sicher sein,
  Nie aber auch ganz wissen
Die Ursach seiner Furcht und Pein,
  Nurståts sich fürchten müssen —
Bald gebt den Johann, bald den Mann
Als strenge Keuschheitswächter an,
  Macht ihm den Umgang sauer!

Kônnt ihr ihn vor die Thüre noch
  So sicher kommen lassen,
So lasset ihn gern schüchtern doch
  Nur unter'm Fenster passen —

Sollt er auf euerm Zimmer sein,
So springe schnell die Magd herein
Und mache Feuerlärmen! —

Dann schmeisset Stok und Degen weg,
Schmeist's hinter's Kammerthürchen,
Schiebt in die nächste beste Ek
Das ängst'ge Offizirchen —
Verstekt ihn in die Bettenbank,
Verschließt ihn in den Kleiderschrank,
Daß er kaum schnaufen könne!

Auf welche Weiß ein Weib den Mann
Soll listig hintergehen,
Da mach sich jede ihren Plan
Nachdem die Umständ stehen;

Dem Weibe ziemt Vorsichtigkeit,
Daß sie nicht die Zufriedenheit
Und lieben Hausfried störe!

Von einem Wächter in dem Haus
Laßt euch nur gar nicht stören,
Ein Mädchen geht ja immer aus,
Das ihr Niemand kann wehren;
Louise ward so streng bewacht
Und hat zum Grospapa gemacht
Den so besorgten Vater!

Ihr geht ja in die Komödie
Und sonst noch in Visiten,
Laßt euch von einer Freundin früh
Auf einen Kaffee bitten —

Ihr trinkt im Sommer eine Kur
Und gehet auf die Wiesenflur,
Ihr geht in eure Gärten;

Ihr geht in's Bethaus und auf Bäll —
Da läßt sichs immer fügen,
Daß man den Bulen hinbestell
Und Väter kann betrügen —
Ihr stellt euch krank und fordert Rath, *)
Der Doktor und der Kandidat
Spricht euch dann zu im Bette!

Und überdis läßt sich mit Geld
Ein Wächter persuadiren;
Das hilft ja in der ganzen Welt
Viel hundert Streich ausfüren!

Das

*) Cum quoties opus est, — ægrotet amica.

Das Geld macht alles — 's macht Prälät, *)
Direkter, Hauptleut, Cammerräth
  Und Magistros bullatos! **)

Was thut nicht ein gescheuter Mann?
  Den dummen freut ja 's Geben!
Man nimmet Geld für alles an;
  Dann es gehört zum Leben —
Ein Ehmann wird dadurch geschrekt *)
Daß er oft stille schweigt, und stekt
  Die Hörner in den Beutel!

Sag deiner guten Freundin nie
  Etwas von deiner Liebe,
Trau nicht der allerbesten — sie
  Fühlt mit dir gleiche Triebe

Und

---

*) Munera — hominesque deosque.

**) Eine im römischen Reich bekannte Sitte, wodurch ein jeder Studirter mit oder ohne Verdienst fürs Honorarium einen Gradum erhalten kann.

*) Ipse vir accepto munere mutus erit.

Und troz dem zehenten Gebott
Sucht sie zu deinem grösten Spott
Den Schaz dir abzujagen!

Nehmt keine schöne Magd ins Haus
Ihr Jungfern und ihr Damen,
Schon oft genoß die Magd den Schmaus
Der Lieb in eurem Namen! —
Was ich nicht für ein Esel bin,
Daß ich für Anderer Gewinn
Selbst gegen mich so rede?

Sucht eure Liebe einem Herrn
Recht evident zu machen,
Und meiner Seel! wir glauben gern
In solchen Herzenssachen —

Lieb-

Liebäugelt, seufzet, küsset ihn,
Streicht ihm mit zarter Hand das Kinn
Und weint beym Abschiednehmen! —

Ihr glaubet nicht wie wohl das thut!
Flattirt Uns nur ein wenig,
So sind wir lustig, wohlgemuth
Und froher als ein König;
Wie's einem durch die Glieder fährt,
Wann man die süße Wörtchen hört:
„ Liebs Männchen — Schaz — mein Alles! „

Jezt geht das wahre Licht ihm auf,
Jezt denkt er „ die ist meine "
Und wettet fünfzig Seelen drauf,
Du seist auf ewig seine — ....

Ist er dazu ein bischen schön
Und glaubt, 's müß' eine Königin
Sich gleich in ihn verlieben.

Nur ihr glaubt Männern nicht so leicht
Und denkt daß Wir oft scherzen!
Leicht, wie ein Morgenlüftchen streicht,
Sind öfters Männerherzen —
Lernt an dem folgenden Roman,
Wie ein leichtglaubig Mädchen kann
Sich oft so schröklich täuschen:

In einem schönen Eichenhain
Gieng Julchen jüngst spazieren,
Die Abendröte brach schon ein
Und sie wollt retourniren —

Ein g'strenger Junker von dem Land
Mit schlankem Wuchs, schön und galant
Kam auf die Jagd geritten!

Die Wollust schlüpfte ihm an's Herz,
Er wollt die Blume pflüken,
Er trieb nur anfangs mit ihr Scherz,
Ob sie heraus möcht rüken;
Da er sie bald leichtsinnig fand,
Sprach er von Lieb, vom Heirathsstand,
Und schwure Schwür auf Schwüre!

Dem Mädchen wird das Herz so voll
Und fängt ihr an zu lachen,
Sie fragte, ob er wirklich woll
Zur gnäd'gen Frau sie machen —

Und als ein wahrer Edelmann
Fängt er aufs neu zu schwören an
Um adelich zu täuschen —

Ihr wird bei diesen Schwüren bang,
's fängt an in ihr zu stürmen
Und Hofnung, Lieb und all der Drang
Vor Zukunft hoch sich thürmen,
Und dictum, factum — Julchen liegt
Wie eine Opferblum geknikt
Von einer Feuerflamme!

Sie kam zu ihm nach kurzer Zeit
Und will ihn Vater nennen,
Der Adel, der den Bürger scheut,
Will jezt kein Julchen kennen —

Entrüstet geht sie von ihm hin
Und ward nun eine Bettlerin
Mit ihrem armen Kinde! —

Jezt geht sie wieder in den Hain
Und schreibet in die Eiche
Die gute Lehr für jede ein,
Die ihr an Leichtsinn gleiche:
„Traut Schwestern traut nicht so geschwind
Dem Manne — Männerschwüre sind
Oft eitel, eitel Lügen!“ —

Jezt fort im Text — so will ich euch
Auch noch mit wenig sagen,
Wie ihr bei Gastereien euch
Anständig sollt betragen;

Da geht fein spät — und unterwegs
Muß schon an einer Eke schrägs
Ein Herrchen auf euch warten! —

Auch dünkt mich, wann es nimmer tagt
Daß besser für euch wäre,
Wann eine (unter Uns gesagt)
Ein bischen häslich wäre! —
Seid artig gegen jedermann
Und laßt euch ja nicht merken an,
Wer euch im Herzen steket!

Seid lustig, munter, eßt und trinkt
Und scherzt mit allen Leuten,
Nur immer auf den Wohlstand denkt
Den nie zu überschreiten;

Drum eßt und trinket nie zuviel!
Ein volles Weibsbild ist das Spiel *)
Für jeden Lotterbuben!

Was weiter zu der Lieb gehört
Und wie man Wollust treibe,
Mamma Natur am besten lehrt —
Es stekt schon in dem Leibe
Und wird durch öfteren Gebrauch
Vollkommener — ihr könnt euch auch *)
Nach eurem Körper richten!

Frau Venus weiß auf manche Weis'
Die Gäste zu berathen,
Bald giebt sie nur einfache Speiß,
Bald Zugemüs und Braten —

 Und

---

*) Digna est concubitus quoslibet illa pati.
*) Nodos a corpore certos sumite.

Und ist sie in der grösten Noth,
Macht sie geschwind bœuf a là mod' —
Sie macht's wie's jedem schmeket!

Nur Mädchen seid im Bett nicht faul
Und gebet Feu'r auf Feuer!
Mit Händ und Füß und Aug und Maul,
Mit Seel und Leib thut's Euer! —
Der Trieb, den Gott im Menschen schuf,
Ist sein natürlicher Beruf
Und läßt sich nicht verpfuschen!

Und jezo ist mein Vortrag aus!
Ich hab also die Ehre
Mich zu empfehlen — geht nach Haus
Und folget meiner Lehre;
Und die davon die Probe kriegt
Und in dem Bett beim Stuzer liegt,
Schreib meinen Namen drüber!

Ovids
Gegengift der Liebe.

Wenn Einer da die Aufschrift liest
Poz Stern, was wird er sagen?
„ Wie sich der Herr Ovid vergißt
In seinen alten Tagen!
Er, der so schön von Liebe schrieb,
Droht jezt in einer Schrift der Lieb
Den Untergang zu machen! “

„ Ja Herrchen! eben weil ich schrie
Vom schwelgenden Ergezen,
So ziemt es sich daß ich der Lieb
Jezt auch darf Schranken sezen;

Das erste schrieb Natur aus mir —
Und dis schreibt jezt Vernunft aus mir!
Man lese eins wie's ander!" —

Denkt Jünglinge deswegen nicht,
Daß ich die Lieb woll wehren! —
Ich mach euch immer noch zur Pflicht
Die Mädchen zu verehren;
Und der ein erlich Mädchen küßt *)
Und bei der Lieb zufrieden ist,
Mag immer glüklich lieben!

Wer aber sklavisch an der Kett
Der schlechten Dirne lieget,
Daß er durch sie zu Grunde geht,
Die heillos ihn betrüget —

Und

---

*) Si quis amat quod amare juvat.

Und sich nicht selber helfen kann,
Für diesen bin ich nun der Mann,
Der ihm will redlich raten!

Wer in Gefahr ist an der Lieb
Zu grund zu geh'n und sterben,
Der mäßige in sich den Trieb,
Eh er kommt in's Verderben —
Eh Wollust seine Kraft verzert
Und er elend von hinnen fährt
Im Früling seiner Tage!

Kommt Jünglinge kommt her zu mir,
Die euch die Lieb betrogen!
Kommt Herrn und Mädchen her die ihr
Der Wollust habt gepflogen

Und laßt euch helfen — ich, der euch
Hineingefürt in Amors Reich,
Will euch heraus jezt füren!

Ich bin durch eure Noth bewegt
Euch schnell zu Hülf zu eilen!
Die Hand die Einem Wunden schlägt
Kann sie auch öfters heilen —
's trägt eine Erde Korn und Gift,
Es ist nicht selten, daß man trift
Die Nessel bei der Rose!

O der ist warlich klug und fein,
Der sich bemüht zu zwingen
Und nicht des Lasters Sklav will sein
Und sich in's Elend bringen! —

Wie mancher Jüngling lebte noch
Und manches Mädchen, wann sie doch
Sich hätten meistern wollen!

Jezt lernt von mir der eiteln Pein
Der Liebe widerstreben,
Dann sollet ihr so ruhig sein
Und ganz zufrieden leben;
Die ihr mein erst Collegium *)
Der Liebe hörtet, kehrt jezt um
Und hört den neuen Lehrer!

Wann sich die erste Fülung regt
Und Seelenruhe störet,
Der Weise sie gleich niederschlägt
Eh sie ihn noch versehret —

Im

*) Naso legendus erat — erit.

Im ersten Anfall suche doch
Der Krankheit Gift zu steuern noch,
Sie wächst mit jeder Weile! —

Mit Weile wird die Traube reif,
Das Gras zur Aehre schiesset —
Der junge Stamm wird groß und steif,
Der Bach in Meere fliesset —
Forsch gleich der Liebe Gegenstand
Eh er dein Herz noch fester band,
Und taugt er nicht — so meid ihn!

Im Anfang wehr — es läßt sich schwer
Ein alter Schaden heben!
Wart keinen Tag und Stunde mehr
Dem Ding zu widerstreben;

Wer heute sich nicht meistern kann,
Ist morgen weniger sein Mann,
Da fehlt es nur am Wollen!

Die Wollust steigt mit jedem Tag,
Der nächste ist der beste
Dich zu befreien dieser Plag,
Sie ist die allergröste —
Entdeke gleich des Herzenslist,
Wie du jezt auf dem Wege bist *)
Zum Laster tief zu sinken!

Schon manche Wund war anfangs noch
Gut wiederum zu heilen,
Und sieh, sie ward unheilbar doch
Durch längeres Verweilen;

Wir

*) Quantum peccare parares.

Wir geben gern der Wollust Frist
Und denken: was nicht heute ist,
Kann Morgen noch geschehen! —

Indessen schleicht die wilde Glut
In unsre Eingeweide,
Betäubet unsern Geist und Mut
Mit erzbetrog'ner Freude —
Doch laß es sein, und sizt die Lust
Auch noch so tief in deiner Brust,
So ist doch noch zu helfen!

Jezt wann du nicht im Anfang schon
Die Wollust hast gedämpfet,
So widerstehe ihr doch nun,
Wann sie sich müd gekämpfet —

Dann wann sie just im Steigen ist,
Da — glaube mir mein lieber Christ,
Da ist nichts auszurichten!

Da stürmts zu sehr in deiner Brust,
Du läßt dich nicht bequemen —
Und fühlst in dir gar keine Lust
Was gutes anzunehmen;
Erst — wann du selbst die Wunde fühlst
Und dir gern helfen lassen willst,
Bist du der Hülfe fähig!

Kann dann im Lauf der beste Freund
Der Wittwe Thränen hemmen?
Erst — wann sie sich recht satt geweint,
Wird sie den Trost annehmen! —

Die Hülfe hat gewisse Zeit
Und nur zur rechten Stund gedeit,
Zur Unzeit ist sie schädlich!

Es liegt ja in der Menschenbrust
Von Adam her empfangen,
Daß wir nach der verbot'nen Lust
Nur immer mehr verlangen;
Man reizt das Laster nur mehr an,
Greift man's zu rechter Zeit nicht an
Und bringt's in wildes Gähren!

Fängt dich nun um dein Glüke bang
Die Wollust an zu reuen,
So lerne nur den Müßiggang
Vor allem verabscheuen —

Der wekt die Wollust in dir auf,
Der bringt sie so in dir in Lauf
Und stiftet hundert Uebel! —

Vermeidst du den, so gehest du
Gewis mit Glük zu Werke,
Du nimmst der Wollust ihre Ruh,
Dem Feuer seine Stärke —
Der Baum der an dem Wasser steht,
Das Gras durch das ein Bächlein geht,
Wächst noch einmal so schnelle;

So närt der Müßiggang die Lieb,
Es keimt durch Langeweile
In Uns so mancher böse Trieb —
D'rum Jüngling geh und eile

An dein Geschäft in dem Beruf, *)
Wozu dein Schöpfer dich erschuf,
Die Wollust weicht Geschäften!

Ein träges Wesen, Spiel und Wein
Erhizt die Körpersäfte,
Dann schleicht die Wollust sich mit ein
Und schwächt die Seelenkräfte;
Sie haßt den Mann der thätig ist,
D'rum gieb du nur zu jeder Frist
Dem leeren Geiste Nahrung!

's hat jeder seinen Wirkungskreis!
Wir sind dazu geschaffen,
Daß wir Uns unser Brod im Schweis
Der Arbeit sollen schaffen —

Schaff

*) Cedit amor rebus; res age, tutus eris.

Schaff mit der Feder — mit der Hand,
Nimm Waffen für das Vaterland,
So flieh'n die Tändeleien!

Jezt ist es Zeit — geh in den Krieg, *)
Streit wider die Franzosen,
Erficht dir über sie den Sieg **)
Im Feld und in den Hosen,
Dann bringest du mit Kopf und Hand
Dem lieben deutschen Vaterland ***)
Zwei herrliche Trophäen!

's giebt ausser der Berufsarbeit
Auch immer Nebenstunden,
Und weh dem, dem die Zwischenzeit
Ganz ungenüzt verschwunden!

F 2 Wer

*) Ecce fugax Parthus — Cæsaris arma suis.

**) Vince Cupidineas pariter Parthasque sagittas,

***) Et refer ad patrios bina trophæa Deos.

Wer über Langeweile klagt,
Das Müßiggehen dem behagt —
Man kann zu thun sich machen!

Der faule Kandidat Herr Gold
Bracht' sich so in's Verderben:
Er predigt nur, und leider wollt
Gar lang kein Bauer sterben — *)
So thut er also was er kann **)
Und fängt zu kareßiren an
Um nur nicht nichts zu schaffen!

Such mit der Landökonomie
Dich ferner zu vergnügen —
Geh auf dein Feld hinaus und sieh
Den Stier am Joche pflügen,

Sie

*) In manchen Orten Deutschlands sind die Leichenpredigten noch gewönlich.

**) Quod potuit — nil ageretur, amavit.

Sieh wie dein Bauer Samen streut,
Der sich dir zu der Erndtezeit
Wohl tausendfach verzinnset!

Sieh nach dem vollen Baum der sich
Von seiner Last muß büken
(Der volle Baum belehre dich)
Und gieb ihm starke Krüken! —
Geh in das Wiesenthal und laß
Das von der Hize welke Gras
Durch Wasserleitung feuchten!

Sieh deine Heerde in dem Klee,
Die junge Lämmer springen
Und höre seiner Galatee
Den frohen Schäfer singen;

Nimm aus dem reichen Bienenhaus
Den zukersüßen Saft heraus,
Doch tödte nicht die Thierchen!

Pflanz Blumen in dem schönen Mai, *)
Im Erndtemonat wohne
Den lust'gen Schnittern fleißig bei
Und ihren Fleis belohne —
Zur Herbstzeit pflük das Obst vom Baum
Und preß der Traube edlen Schaum,
Im Winter sorg für Brennholz!

Laß in dem weiten Scheunenraum
Der Garbe Korn abpfloken,
Impf auf den schönen starken Baum
Von fremden Zweigen Poken! —

*) Poma dat autumnus — levatür hiems.

Gehst du fein solchen Dingen nach,
So wird die Wollust in dir schwach
Und ihre Triebe stoken!

Geh auf der Jagd den Tag umher,
Dann bist du Abends müde,
Dann denkst du an kein Mädel mehr
Und legst dich hin im Friede,
Fang Vögel, Fisch — thu allerlei,
Bis daß das Liebeln ist vorbei,
Du mußt dich selber täuschen!

Solltst du zu sehr verstrikt schon sein,
So denke fortzueilen,
Heulst du und heult dein Mädchen d'rein,
So mögt ihr immer heulen —

Und kommt dich's noch so sauer an,
So denke daß du bist ein Mann
Und zwing dich fortzugehen!

Da scheu kein Wetter, keinen Wind
Und andere Provinzen,
Wo keine Protestanten sind — *)
Verlasse deine Gränzen
Und zähl nicht Stund und Augenblik
Die du schon liefst, sieh nicht zurük
Aufs liebe Vaterstädtchen!

Schwer ist zwar freilich dis Gebot,
Ich muß es selber sagen;
Doch dich zu reissen aus der Noth
Mußt du schon was ertragen —

Der

---

*) Nec te peregrina morentur Sabbata.

Der Kranke trinkt oft bittern Saft
Daß er sich die Gesundheit schaft,
Versagt sich manche Speise!

Man läßt an seinem Körper sich
Ja brennen und ja schneiden
Und kann, daß man erhole sich,
Oft hundert Schmerzen leiden —
Und für die Seelenkur sollt man
Nicht gern was leiden? — frisch daran,
Der Geist ist doch viel edler!

Und bist du einmal glüklich draus
Und denkest heimzugehen, —
Dich reizt nicht deines Vaters Haus,
Du möchtst dein Mädchen sehen;

Nein — bleibe nur fein ausser Land,
Bis daß das starke Liebesband
Sich durch die Zeit zerrissen!

Dann gehst du nicht als Mann nach Haus,
So kommt die Lieb zurüke!
Kehrst du zurük im Saus und Braus
Und mit so gier'gem Blike
Dein Hannchen wiederum zu seh'n,
So nüzt dich warlich nichts dein geh'n
Es wird hernach nur schlimmer!

Brauch du Vernunft — nicht Simpatie, *)
Sie nüzet nichts zur Liebe
Und scheucht auch meiner Seele nie
In dir die Wolluststriebe;

Man

*) Et magicas — juvare putes.

Man seh den Philadelphia an, **)
Mit seinen hundert Künsten kann
Er doch das Herz nicht ändern!

Hast du Geschäfte in der Stadt
Die dich nicht lassen gehen,
So hör jezt einen andern Rath
Der Lieb zu widerstehen;
Der lange sich besinnet nicht
Und mit einmal die Fessel bricht,
Ist freilich wohl der Klügste!

Der ist ein Mann und braucht mich nicht
Die Wollust zu vertreiben,
Ich selber will ein Lobgedicht
Auf diesen Helden schreiben! —

**) Ein bekannter Taschenspieler; vertere tu poteras — vertere jura tui.

Du aber der gern los möcht sein
Und sich nicht selber kann befrei'n
Du höre meine Lehre:

Denk öfters so bei stiller Weil
In deinem Haus und Gärtchen,
Wann du allein bist, an die Gräul
Der lasterhaften Mädchen —
Denk alles durch und stelle dir
Mit Fleis das viele Unheil für,
Das solche Dirnen stiften!

Denk „ sie taugt keinen Heller nicht,
Sie will mich nur betrügen!
Wie oft lies mich das Teufelsg'sicht
Vor ihrer Thüre liegen —

Wie oft schwur sie und 's war nur Scherz!
Sie theilt mit Hunderten ihr Herz
Und ihren geilen Körper! "

Dann fängst du sie zu hassen an
Und kannst sie nimmer leiden,
Und damit ist schon viel gethan
Um sie ganz zu vermeiden —
Du sagst ihr selber in's Gesicht,
Daß du dich hinfort nimmer nicht
Von ihr wollst uzen lassen!

Ich selbst war einmal liebekrank
Und wollt mich nimmer kränken,
Da war mein einziger Gedank
Nur ihre Fehler denken;

Ich dacht „ sie hat ein wüst Gesicht
Und wüste Bein " — und 's war doch nicht.
Ich dacht „ sie bult für Gelder! "

Da muß die Tugend freilich wohl *)
Oft mit dem Laster leiden!
Allein du lieber Gott, man soll
Doch jeden Kummer meiden
Der in Uns zehrt den Nervensaft,
In Uns verschrumpft die Geisteskraft
Und Schwachköpf aus Uns machet!

Denk alles ärger als es ist:
Denk schwarz das braune Mädchen
Und häslich die bei Leibe ist
Mager das schlanke Jetchen —

---

*) Errore sub illo — crimina sæpe tulit.

Nenn du die Artige Kokett *)
Und die so sittsam vor dir steht,
Die heiß ein Bauermädel! **)

Begehr von ihr was sie nicht kann:
So heiß' das Mädchen singen
Die keinen Ton kann geben an,
Heiß' nach dem Takt die springen!
Im Reihentanz die schäpp hergeht,
Und die die keine Not' versteht
Heiß' auf dem Flügel spielen!

Wann eine schwäbelt *) lasse die
Fein vieles mit dir plaudern —
Wann eine trappt **) so mach daß sie
Müß laufen ohne Zaudern —

Wann

*) Et poterit dici — rustica non est.
**) Et poterit dici rustica si qua proba est.
*) Barbara sermone est.
**) In Schwaben soviel als schwer auftretten.

Wann eine volle Euter hat,
So gieb ihr doch im Spaß den Rath
Kein Mieder ***) je zu tragen!

Hat eine keinen Zahn im Maul
So mach daß sie muß lachen —
Ist eine wie ein Bok so faul,
So heiß' sie Hembder machen —
Wann eine immer heulen kann,
Der schwäze ein Histörchen an,
Daß sie muß drüber pflinnen! *)

Denk, wann sie so hübsch paradirt
In gold und seid'nen Röken,
Daß sie dich nur damit vexirt
Und ihre Blöss' will deken;

Dann

***) Ebendaselbst soviel als Schnürbrust.
*) Soviel als weinen.

Denn thut sie ihre sieben Rök
Den Kopfpuz und das Halstuch weg,
So bleibt ein traurig's Restchen! *)

Komm unerwartet oft zu ihr,
Dann wirst du sie erwischen,
Wie sie die gelbe Wangen ihr
Will eben jezt auffrischen;
Was sie da als hat bei der Hand —
Riechfläschgen, Farben allerhand
Und Poudre a là Marchall!

Wann du nun recht wollüstig bist
Und kannst dich nimmer zwingen,
So höre was zu thun jezt ist
In Ordnung dich zu bringen —

Ich

---

*) Pars minima est ipsa puella sui.

Ich kann nicht ganz erklären mich,
Doch wirst du beim Gedankenstrich *)
Schon selber weiter denken!

Ich stell mir schon zum voraus vor
Wie man mich rezensiret
Und was ich schrieb von Lieb zuvor *)
Ganz gottlos kritisiret;
Doch wann ich hie und da gefall,
So mag der Rezensentenschwall **)
Und der Neuwieder schimpfen!

Wie nährte dann in Deutschland Gott
So viele müss'ge Hände?
Eins hilft dem anderen zum Brod
Autor und Rezensente —

Freund

---

*) Ingenio verbis concipe plura meis.

*) Quorum censura — mea est.

**) Impugnent unus & alter opus.

Freund Nikolai kaufte sich
Ein Haus und Hof (Gott strafe mich)
Von lauter Rezensiren!

's passirt ja alles die Critik
Vom Schulzen bis zum König
Und ihres guten Lobes Glük
Erkaufen sich nur wenig —
Herr Argos mit der Priesterwei
(Es gilt ihm alles einerlei) *)
Schimpft alle deutsche Fürsten!

Wir Dichten so pro lubitu
Nach unsrer Laun' — wir spassen,
Philosophiren auch dazu
Und sind so ganz gelassen! —

*) Summa petit — altissima venti; Argos, ein Journal dieses Namens, den der bekannte Eulogius Schneider Generalvikar in Strasburg und per Parentesin Maire in Hachenburg herausgiebt.

Wer in dem ersten Anstos fand *)
Und klug jezt wird durch diesen Band,
  Der rechne eins in's Ander!

Wann nun die Schäferstunde schlägt
  Zum schwelgenden Genusse
Und sich in dir gewaltig regt
  Der Trieb zum Hurenkusse,
So geh vor's Bokenheimer Thor
Und nimm die erste Beste vor,
  Die 's Lieben dir entleidet!

Läßt dann die Wollust in dir nach
  Die dich erst so vergnüget,
Wann man so leib und seelenschwach
  Auf den Genus dalieget —

Dann

*) At tu quicunque — exige quodque suos.

Dann geh nach Haus und fang als Mann
Recht ernstlich nachzudenken an,
Wie du dich hast vergessen!

Doch Mancher hat kein fein Gefühl,
Die Stimme in dem Herzen *)
Schweigt oft in einem Menschen still,
Die sonst schaft Reueschmerzen —
Fühlst du nicht selber deine Schand,
So giebts manch andern Gegenstand,
Der Abscheu in dir weket!

Du siehst an solcher Dirne was
Das Ekel dir erreget,
O das entleidet dir den Spaß,
Die Reize niederschläget;

*) Quo tua non — offendi pectora facto.

Du ziehst auf einen solchen Blik
Gewis mit Abscheu dich zurük
Und fragst Vernunft um Hülfe! *)

Dann rath ich dir für deine Lust
Zwei Mädchen dir zu halten,
Die Liebe in getheilter Brust
Pflegt bälder zu erkalten —
's macht eine Lieb die and're schwach!
Schwach wird der Fluß, wann ihm ein Bach
Sein Wasser oftmals stielet!

Bist du in Eine gar zu sehr
Mit Seel und Leib geschossen,
So geh und suche dir noch mehr
Zum Streicheln und zum Kosen;

Die

---

*) Saucia majorem turba petetis opem.

Die noch so starke Lieb verraucht
Und wird gleich Blasen weggehaucht
Durch einen Successorem!

Und fragst du wo es Mädel giebt,
So lies im zweiten Bändchen
In meiner Liebeskunst — es giebt
In allen Land und Ländchen!
Ein Rechenmeister gab jüngst an,
Es geh'n auf jeden deutschen Mann
Zwölf und ein halbes Mädchen!

Zeig nicht wie dir's ums Herze ist
In solchen schweren Fällen
Und wenn dein Herz ein Aetna ist,
So must du kalt dich stellen —

Entdek ihr nie die Liebespein,
Und sollt'st du nächst am Heulen sein,
So zwinge dich zu lachen!

Man kann der Liebe Sorg und Pein
Nicht immer plözlich wehren,
Doch bilde nur dir selber ein
Zu deinem Glük und Ehren
Du seiest gar nicht liebekrank,
Und mittlerweil wird der Gedank
In dir realisiret!

Oft stellt man sich ganz schläfrig an
Und sinkt dabei in Schlummer:
So scheucht in sich der kluge Mann
Mit Zwang den Liebeskummer;

Wer nicht gleich vor dem Mädchen weint
Und gerne unempfindlich scheint,
Wirds unvermerket werden!

Drum — wann sie dich zu ihr bestellt
Des Nachts sie zu besuchen
Dir aber den Verspruch nicht hält,
So mußt du weder fluchen
Noch gute Worte geben ihr,
Und auch nicht lang vor ihrer Thür
Mit bangem Schmachten stehen!

Und siehst du sie des Morgens früh,
Mußt du dich nicht beschweren,
Mach kein Gesicht und lasse sie
Kein böses Wörtchen hören —

Sieht nun die liebe Mamsel Christ,
Daß du so ganz gleichgültig bist,
Dis wird ihr Stölzchen beugen!

Gehst du an ihrem Haus vorbei
Und sieht sie dich und winket,
So thu als ob sie es nicht sei
Wann's noch so sehr dich kränket;
Versprich ihr eine Schäferstund
Und geh dafür um diese Stund
Ins Kaffee oder Weinhaus!

Daß aber Niemand führe Klag,
Ich möcht zu strenge lehren
Was nicht ein jeglicher vermag,
So will ich mich bekehren;

Charakter — Krankheit und Arznei *)
Sind nie bei jedem einerlei,
Und ich lehr gern für Alle!

Du nun der so herzbrechend ist
Und's Mädel nicht kann lassen,
Du kareßir zu jeder Frist
So oft sie dich mag lassen —
Lieg ganze Täg und Nächt auf ihr,
Lieg so lang drauf bis ekelt dir;
Der Ekel jagt die Wollust!

Bist du es nun von Herzen satt
Und schmekt es nimmer süße,
Wann's keinen Reiz mehr für dich hat,
Dann hassest du die Küsse —

Dann

*) Nam quoniam variant — mille salutis erunt.

Dann denkst du an der Schupiz *) Haus
Nie anderst als mit Schaam und Graus
Und speist vor jeder Hure!

Auch hüt dich vor der Jalousie,
Sie nährt die losen Triebe —
Willt du die meiden, denke nie
An Störer deiner Liebe;
Wer immer sorgt und ängstig meint
Es raub ihm seinen Schaz ein Freund
Den mag der Henker heilen!

Wann Euch die Wollust nimmer freut
Und ihr wollt gern ablenken,
So müßt ihr ferner jederzeit
An euer Hauskreuz denken.

---

*) Bekannt aus den Berliner Galanterien.

's gab jedem seine Portion
Der droben wohnet — sei es nun
Gros oder nur geringe!

Der hat Stiefeltern — jenen drükt
Der Armuth schwere Plage —
Ein Hagel dir das Korn zerknikt
Am schwülen Sommertage —
Der Eine wird durch Feuersnoth,
Ein And'rer auf dem Meer bank'rot
Wo seine Ladung strandet!

Dem macht ein ungerath'ner Sohn *)
In fremden Herrendiensten,
Ein Mädel, die nicht gut will thun
Im Jungfernstand, viel Aengsten —

Dem

*) Filius hunc — nubilis angat.

Dem stirbt ein Vater, Bruder, Freund
An dessen Sarg er traurig weint;
Dis alles hemmt die Liebe!

Dann fliehet auch die Einsamkeit,
Sie nährt die Schwärmereien!
Ihr müßt euch suchen jederzeit
Bei Freunden zu zerstreuen;
Wann man verliebt und einsam ist,
So seufzt man immer und vergißt
Kein'n Augenblik die Liebe!

Vermeidet ja Gesellschaft nicht
Und schließt Euch nicht alleine
Auf euer Zimmer, geht auch nicht
In melanchol'sche Haine;

Sucht euch jezt einen guten Freund
Der es aufrichtig mit euch meint,
Hier kann die Freundschaft nüzen!

Nur müßt ihr nicht bei Leuten sein
Die selber kareßiren
Und euch mit ihren Schwäzerei'n
Zur Liebe auch verfüren —
Es ward schon mancher recidiv
Wann er mit Kameraden lief,
Die so von Liebe schmachten!

Die Lieb ist eine wahre Seuch
Und pfleget anzusteken,
Herr Amor wirbt in seinem Reich
An allen End' und Eken —

Wann man so um Verliebte ist
Und sieht wie sichs so treflich küßt,
Da fängt's auch an zu brennen!

Auch wohnt nicht in der Nachbarschaft
Von euren Dulzineen,
Weil es der Liebe Nahrung schaft
Sie immerdar zu sehen; —
Wann Feuer in der Nähe ist,
Glaubst du noch daß du sicher bist
In deinem eig'nen Hause?

Geh auch auf den Spaziergang nicht
Wo sie pflegt hinzugehen,
Auch mußt du in der Kirche nicht *)
Ihr gegenüber stehen!

Wo-

*) Officium neve colatur idem.

Wozu ståts durch Erinnerung
Dem låstigen Gefühle Schwung
Und gróss're Reize geben?

Wen hungert und es ist gedekt
Wird wohl nach Speise langen, *)
Wie dem das frische Wasser schmekt
Der durstig sich gegangen!
Der Hunger treibt Cartoffel 'nein,
Und wann es muß getrunken sein
So trinkt man auch Spůlwasser!

Ist dir das Mådel aus dem Sinn,
So geh auch zur Verwandtschaft,
Zum Bruder, Schwager nimmer hin
Und lösche die Bekanntschaft
Von allen Seiten völlig aus;
Laß Niemand mehr zu dir in's Haus,
Durch den sie dich låßt grüßen!

Dann

*) Soviel als greifen.

Dann aber räsonnir auch nicht
  Auf das verlass'ne Mädchen,
Es ist ganz gegen Mannespflicht
  Sie auszuschrei'n im Städtchen —
Auch wann sie schlecht betruge sich,
So schweig und rühm nie öffentlich
  Du habst sie aufgegeben!

Nur trau ich nicht wann du so schnell
  Die Liebe willt fortjagen —
Die Krankheit die sich bricht so schnell
  Pflegt gerne umzuschlagen;
D'rum thust du sicherer gemach
Und läßt piano nach und nach
  Das gute Mädchen fahren!

Wirf aber auf sie keinen Haß
  Die du so gern gesehen!
Bei Rennomisten *) pflegt in Haß
  Die Lieb zu übergehen —

Per

*) Ingeniis feris.

Per raptum nur auf Augenblik! **)
Post raptum kommt die Lieb zurük
Mit sieben ärgern Geistern!

Sei vielmehr ganz darauf bedacht
Friedlich von ihr zu scheiden —
Was du ihr für Geschenk gemacht
Die laß ihr ohne Streiten;
Verschmerz den kleinen Schaden leicht
Und denke, daß er dir gereicht
Zu noch weit gröss'rem Nuzen!

Jezt trift ein and'rer Fall noch ein,
Für den ich euch muß rathen:
Der Henker führt oft obendrein
Noch einen Kameraden
Zu deiner Lieb — da wird erst dir,
Wann Lieb und Rache glüht in dir,
Der Kampf beschwerlich fallen!

**) Odio qui finit — ægre desinit esse miser.

Da sieh du nur mit kaltem Blik
Für wen ihr Herz sich neiget,
Ob sie sich von dir zieht zurük
Wann fremde Lieb sich zeiget,
Ob sie dich gerne missen kann —
Dann wirst du sie doch als ein Mann
Noch leichter missen können!

Vorzüglich macht die Eigenlieb
Daß wir uns schwer bequemen
Den schmeichelhaften süßen Trieb
Der Liebe zu bezämen;
Dann die galante junge Herrn
Gefallen meist sich selber gern
Und glauben zu gefallen!

Drum glaubt den Mädchen nicht sogleich
Wann sie euch zierlich schmeicheln
Wann sie das fein Gesichtchen euch
In losem Scherze streicheln —

Und wann sie weinten wie ein Kind
Und Liebe schwören — ach sie sind
Wohl gern ein bischen schelmisch!

Es ist den Mädchen nur ein Spaß
Uns Männer zu berüken —
's hat jede ihr besonder Was
Wodurch es ihr muß glüken;
So schlägt die Well im hohen Meer
Nicht an dem Fels, wie hin und her
Um Uns Verfürung flutet!

Gefällts mit deiner Liebste dir
In Zukunft nicht zu leben,
So kannst per lettres cachets ihr *)
Den Abschied füglich geben —
Verschweig ihr ihre Fehler doch,
Sie möchte sonst geschwinde noch
Sich dir zum Possen bessern!

*) Nec causas aperi quare divortia malis.

Ich sag dir alles was ich weiß
  Das dir zu Nuz kann frommen:
Willt du mit allem Ernst und Fleiß
  Von deiner Liebe kommen,
So sieh nur schönre Mädchen an
Als deine ist, dann fängst du an
  Derselben dich zu schämen!

Doch sieh nicht nur blos auf die Haut
  Und auf die Blütenjugend,
Der kluge Mann vorzüglich schaut
  Auf Wissenschaft und Tugend,
Findst du nun welche edel sind,
So darfst du immer ohne Sünd
  Die schlechte fahren lassen!

Zerreis die Briefe kurz und klein
  Die dir dein Liebchen schriebe
Und wirf sie in den Ofen 'nein,
  Daß sie die Glut zerstiebe —

Denk nie mehr an so einen Plaz,
Wo du mit deinem hübschen Schaz
Hast tête a tête gespielet! —

Denn denkst du immer so daran:
„ Da lag ich mit dem Liebchen —
Dort in der Laub' hab ichs getan
Und meint' es geb ein Bübchen —
Wie schmekte mir's im Wald so wohl! " —
Ja sag mir lieber Freund, wie soll
Da Ruhe in dich kommen?

Oft hilft ein Zufall aus der Noth
Die man nicht selbst kann heben,
Du kommst von ohngefähr vom Brod
Und must jezt dürftig leben,
Da hört die Wollust selber auf —
Der Reichthum bringt sie nur in Lauf
Und fördert ihre Freuden!

Doch wünsche dir nicht arm zu sein!
  Nur brauch das Gut der Erde
Nicht zu wollüst'gen Schwärmerei'n,
  Daß es dir schädlich werde;
Theater, Tanz und Spiel und Wein
Und Bulgesänge obendrein
  Verderben oft die Herzen!

—

Was sag ich da ich Herr Ovid?
  Ich schrieb ja selbst so Lieder!
Doch ich der nämliche Ovid
  Ich besserte mich wieder! —
Kommerzgesänge — ein Roman
Vergiften gern den jungen Mann
  Und Lieder a là Grecourt!

Wohl dem der an der Hure Thür
  Nicht zweifelhaft bleibt stehen,
Dem es gar nimmer einfällt hier
  Wie vormals 'neinzugehen —

Der auch den Mann jezt herzlich küßt,
Dem er vor Feind gewesen ist
Als einem Nebenbuler!

Nun zum Beschluß — und daß ich doch
Den Doktor recht agire,
Verbiet ich alles Essen noch
Das etwa stimulire —
Und fragt mich Einer um den Wein,
So kann ich nur ganz kurz hier sein
Und geb ihm diese Lehre:

Wer nur so einen Spizer hat
Ist aufgelegt zur Liebe!
Wer voll ist wie Herr Magistrat
Der weiß von keinem Triebe —
Drum trinkt entweder nie zu viel,
Und seid ihr Säufer, trinkt die Füll
Daß ihr nichts von euch wisset!

Und jezt ist meine Lehre aus,
Ich spreche jezt das Amen! —
Jezt geht in aller Still nach Haus
Ihr junge Herrn und Damen,
Und wann die Lehr an euch gedeit
Und ihr ganz hergestellet seid,
So lobt den Meister Naso!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verbesserungen.

Erstes Bändchen.

Seite	27	unten		lies:	parentum.
=	29	=	=		coena tuo.
=	34	Zeile	3	=	deinen.
=	35	=	3	=	tête a tête.
=	37	=	4	=	Corydon.
=	46	=	7	=	Grausamer.
=	48	=	2	=	Jungfernmaien.
=	59	=	6	=	den Haar.
=	176	=	13	=	und dir.
=	198	=	12	=	zwar.
=	238	unten		=	sit.
=	241	Zeile	2	=	Treu.
=	244	=	2	=	mezgen.
=	=	unten	=	=	quisquam.
=	246	Zeile	5	=	nun.
=	257	=	14	=	In
=	262	=	3	=	Mir
=	263	=	11	=	Männersegen.
=	266	=	3	=	kann
=	267	=	6	=	einem
=	269	=	2	=	Hab'
=	272	=	10	=	die

Zweites Bändchen.

Seite	17	unten Zeile	1	lies:	im Original bis
=	18	Zeile	10	=	schäkert.
=	37	=	8	=	liebesszen'
=	38	=	4	=	simpeln.
=	48	=	6	=	's g'schiebt.
=	54	=	17	=	intimussen.
=	72	=	9	=	wälschen.
=	75	unten Zeile	4	=	erzeugt.
=	90	Zeile	6	=	werd
=	96	=	8	=	's reist
=	99	=	7	=	Kätchens
=	105	=	14	=	müßt
=	123	unten Zeile	3	=	ferant.

Drittes Bändchen.

Seite	21	Zeile	1	lies:	brillant'nen
=	34	=	6	=	euch
=	71	=	8	=	schrieb
=	95	=	7		ist das Ausrufungszeichen wegzustreichen.

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2450. . .

·Xx (2 Bde.) VIII. 87
XI. 90

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaber, Karl Wilhelm Friedrich, 1762-1794 / Blumauer, Alois, 1755-1798 /
Ovidius Naso, Publius, v43-17

Ovids Werke von der Liebe

Bd.: 3

Berlin ; Leipzig (1794)

P.o.germ. 1248 b-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10118255-2
VD18 90422813